Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 46

Artikel: Achtung Tonfilm
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833499

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Achtung Tonfilm

Tonfilmaufnahme im Atelier.
Im Vordergrund sitzen die beiden Darsteller, daneben und im Hintergrund stehen all die Regisseure, musikalischen Leiter, Operateure u. ein ganzer Kometenschweif anderer Hilfskräfte. Links der Mitte zwei Mikrophone und hinten links der Tonkontrolleur

Noch vor wenigen Monaten hatte man in Europa für den Tonfilm nur ein mitleidiges Lächeln übrig. Gelegentlich wurde ironisierend sogar von «Konservenbüchsenmusik» und andern schönen Dingen gesprochen und damit die neue Erfindung verächtlich abgetan. Währenddessen rüstete Amerika mit fieberhaftem Tempo zum Kampf gegen den stummen Film. All die alten Tempel wurden eingerissen und an ihrer Stelle unter gewaltigem Kostenaufwand neue schalldichte Tonfilmateliers gebaut. Bald kamen die ersten Sprechfilme in die Alte Welt und eroberten sich trotz der Hemmnisse der verschiedenen Sprachen die Sympathien des Publikums. Erst in dem Moment begann auch in Europa das Erwachen. — Heute hat die europäische Filmindustrie begriffen, welch kostbare Zeit sie mit dem Zögern verscherzte. Wie hoch der Zukunftswert des Tonfilms nun auch in diesen Kreisen eingeschätzt wird, davon zeugen die geradezu gigantischen Prozesse zwischen den Konzernen der Alten und Neuen Welt. Ein kleines Teilstück dieses Kampfes spielt sich auch in der Schweiz ab und dürfte, sofern es nicht zu einer Verständigung kommt, unsere Gerichte noch jahrelang beschäftigen.

Redaktion.

Wir stehen seit langem in einer großen Filmkrise, die von dem starken Auftauchen der lebensfähigen amerikanischen Ton-Großfilme herdatiert. In kaum vier Jahren ist ein Kapital von gegen 600 Millionen Franken in den amerikanischen Sprechfilmgesellschaften angelegt worden. Das Nettoeinkommen der Foxfilmgesellschaft belief sich in den letzten sechs Monaten auf über 30 Millionen Franken, die nur von den Tonfilmerfolgen herrührten. Hollywood heißt jetzt «El Dollardo», weil es einigen Künstlern über Nacht Dollarmillionen in den Schoß wirft. Der berühmteste Tonfilmkünstler von heute, Al Jolson, der bis vor kurzem nur in den Kabaretts der Welt einen Namen hatte, erhielt als Honorar für die Darstellung des «Singenden Narren» 4 Millionen Dollar. Ein anderer erfolgreicher Darsteller, Viktor Mac Lagan, erhält von der Fox-Filmgesellschaft ein Wochenhonorar von 4500 Dollar, H. B. Warner bekommt 5000 Dollar, Greta Garbo nach ihrem neuen Kontrakt 6000 Dollar. Dem Sänger John Mc Cornack wurden für seinen ersten Tonfilm 500 000 Dollar bezahlt, für den zweiten bekommt er 750 000 Dollar. Charlie Chaplin würde, wenn er sich zu einem Tonfilm entschließen könnte, dafür ein Honorar von wenigstens 4 Mill. Dollar bekommen. Der New-Yorker Kabarettsänger Charles King bekommt 5000 Dollar die Woche. + Allein diese Zahlen beweisen, welcher Umschwung, ja welche Revolution sich im Filmgebiet von gestern auf heute vollzogen hat. Amerika hat am schnellsten, am geschäftstüchtigsten begriffen, welche außerordentliche Zukunft der Tonfilm haben muß. Während Europa kritisierte, zweifelte, in eine unerhörte Produktionskrise geriet, baute Amerika in schnellstem Tempo um und auf. Ganz Hollywood ist nur noch ein Tonfilm. Es gibt dort keine gläsernen Ateliers mehr. Die kirchengroßen Räume sind wattiert, zementiert, schalldicht gemacht. Der Tonkontrolleur und erst recht der Aufnahmeoperateur sitzen schalldicht in ihren mit Gummi und Filz abgedichteten Telephonzellen, damit das Kurbelgeräusch nicht hörbar wird. Es ist verblüffend, wie fein abgestufte Töne schon heute vom Tonfilm festgehalten werden. Amerika ist Europa weit vorausgeeilt und es hat sich gewissermaßen zur Abwehr in der Tobisfilmgesellschaft ein deutsch-englischer Tonfilmtrust gebildet, der versucht, den Vorsprung mit großen Geldmitteln einzuholen. + Ein Zurück zum «Stummen Film» gibt es demnach kaum mehr. Das Publikum wird bestimmt einen Vorteil davon haben. Da der Tonfilm mit riesigen Geldmitteln arbeiten muß, um etwas Gutes zu leisten, kann der stumme Film auch nur mit hervorragender Qualität arbeiten. Zu überwinden war vom Sprechfilm zunächst die Härte und Kälte der mechanisierten Musik, aber wie man sich an den Film in zwanzig Jahren gewöhnt hat, wird man sich bald auch an das Sprechen gewöhnen. Das amerikanische Publikum ist bereits derart an Tonfilme gewöhnt, daß es lacht, wenn heute ein Filmdarsteller spricht, ohne daß man ihn hört. + Ob aber der Tonfilm jemals dazu kommen wird, die Existenzberechtigung des lebenden Theaters in Zweifel zu ziehen, bleibt eine offene Frage.

Der Mann im Ausguck. «Eisberg in Sicht!»
Aus dem Tonfilm «Atlantic» der «British International Pictures». Dieser Film ist das erste Resultat der Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland auf dem Gebiete des Films

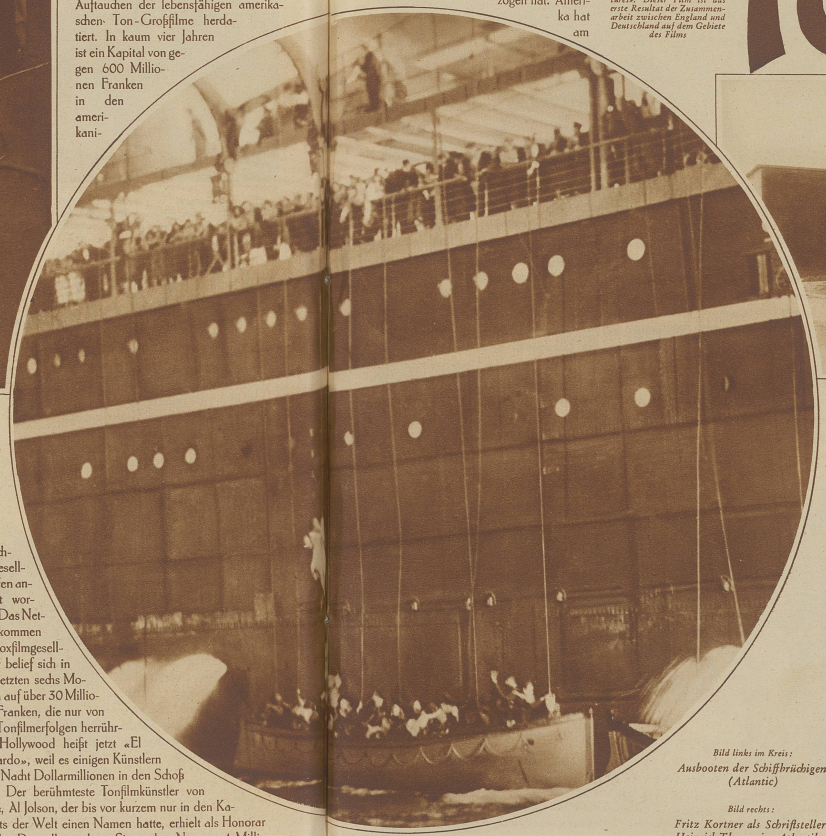
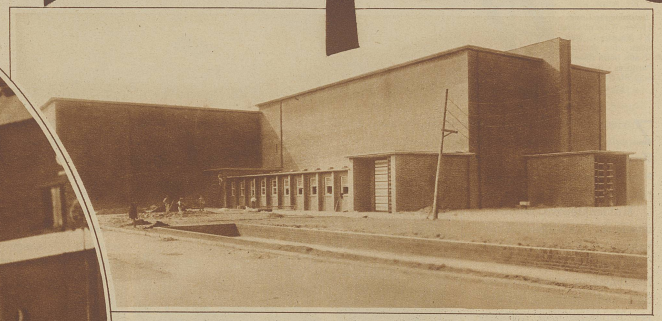


Bild links im Kreis:
Ausbooten der Schiffbrüchigen (Atlantic)



Außenansicht eines Tonfilm-Ateliers
Phot. Ufa

«Gold, Gold!»
Momentbild aus dem großen Tobis-Tonfilm «Das Land ohne Frauen», der das Leben der Goldgräber zeigt

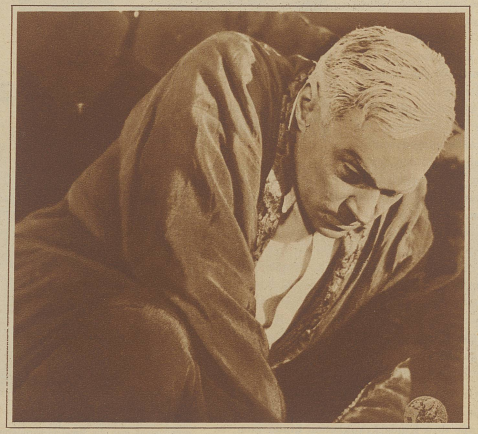


Bild rechts:
Fritz Kortner als Schriftsteller Heinrich Thomas in «Atlantik»